

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 86.

Winnenden, Dienstag den 28. Juli

1896.

Winnenden.

Nach der Min. Verf. vom 4. Juni 1895 haben alle diejenigen, welche Handel mit Gift treiben, (mit Ausnahme der Apotheker), Anzeige hiervon bei der Ortspolizeibehörde zu erstatten.

Hierher gehört auch der Handel mit Kupfer-Bitriol, Bleiweiß und Arsenfarben. Die Beteiligten werden zur alsbaldigen Anzeige aufgefordert.

Den 23. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Die Quartierbilletts sind am nächsten

**Mittwoch den 29. ds. Mts.,**  
nachmittags von 2 Uhr ab

auf dem Rathhaus, Zimmer Nro. 3, abzugeben.

Den 27. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

## Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache der Johanne Maier, ledig hier, kommt die vorhandene Fahrnis am

**Donnerstag den 30. d. M.,**  
von vormittags 9 Uhr

im Hause des Wagners Groß hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Winnenden, den 27. Juli 1896.

K. Amtsnotariat:  
H. Gauz, St. V.

Winnenthal,

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

## Stallwärters.

Die Stelle eines

### Biehwärters

ist erledigt und soll mit einem ledigen Manne besetzt werden, welcher mit der Pflege von Kühen und von Schweinen vollkommen vertraut ist.

Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station und den üblichen Stalltrinkgelbern jährlich 280 Mk.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen über seitherige Thätigkeit und gutes Prädikat womöglich persönlich melden bei

K. Oekonomieverwaltung:  
Auch.

Winnenden.

## Patrinen-Abgabe

jeden Dienstag, morgens von 6-11 Uhr,  
Freitag, " 6-11 Uhr und

nachm. " 4-7 Uhr.

Patrinen-Verwaltung.

## Volksnahrungsmittel.

Als wirklich billigster Kaffeezusatz  
empfiehlt sich

### Freiburger Früchtenkaffee,

weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein gesundes,  
kräftiges und wohlschmeckendes Getränk von  
schöner Farbe giebt.

Zu haben in den meisten Spezerei-Handlungen.

Winnenden.

## Johannisbeerkekuchen

im Ausschnitt empfiehlt

Julius Volz, Conditor.

## Geld-Lotterie-Lose

des württ. Rennvereins

zur Sebung der Rennen, der Pferdezücht und des  
Stuttgarter Pferdemarkts,

Ziehung in Stuttgart am 30. Septbr. 1896,

Hauptgewinn 15,000 Mark bar,

1854 Gesamtgewinne 50,000 Mark bar,

sowie

Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektro-  
technik und Kunstgewerbe Stuttgart

Ziehung 5. und 6. Novbr. 1896

Hauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500,

2000 Mark u. s. w.,

zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der  
Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne —  
sind à 1 Mark zu haben in der

C. Gutz'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Einen Garbenboden

hat zu verpachten

Julius Häußler.

Winnenden.

Einen Garbenboden

hat zu verpachten

Gerber Kurz.



900 Mark

4 1/2 %ige Güterzieler hat  
zu verkaufen.

Wer? sagt die Red.

Leutenbach.

Den Dinkelertrag

von 3 Viertel Acker hat zu verkaufen  
Christian Schneider, ledig.

Winnenden.

Einen Garbenboden

hat zu verpachten

Gottlob Reber Witwe.

Neckarweihingen  
bei Ludwigsburg.

Ein junger Arbeiter

kann sofort eintreten. Ebenfallselbst  
wird ein kräftiger Junge in die

## Lehre

genommen.

K. Wahl, Schuhmacher.

## Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen  
an jedem auch dem kleinsten Orte  
recht thätige Inspektoren, sowie  
Hauptagenten. Adresse: General-  
Direktion der Sächsischen Vieh-Ver-  
sicherungs-Bank in Dresden. Gröste  
und bestfundirte Anstalt. 1895  
ca. Mark 650,000 Schäden be-  
zahlt.

Winnenden.

## Zu vermieten

bis Martini oder 1. Okt. eine Wohn-  
ung von 2 Zimmern nebst Zubehör.  
W. Alb, Schlosser.

## Makulatur-Papier

zu haben bei C. Gutz, Buchdr.

Betrüger

verkaufen unter dem von mir patentamt-  
lich geschützten Namen "Palma" ein  
wertloses selbstverleitetes Pulver. Ich  
bitte mir solche Fälle gegen  
hohe Belohnung  
namhaft zu machen. Höchstes wirksames  
Palma giebt es nur in Göttingen verfertigt  
mit meiner vollen Firma in den be-  
famteten Depots.  
Eugen Lahr, Apoth. in Würzburg.



**Schwartzheim.**  
 Es hat sich ein kleiner  
**Schwarzer Spitzer**  
 bei mir eingestellt und  
 kann innerhalb 6 Tagen gegen Kosten  
 der Einrückungsgebühr und Futtergeld  
 bei mir abgeholt werden.  
**Fr. Gastein** z. Lamm.



**Winnenden.**  
 1 neuen Einspännerwagen,  
 1 neues Britschenwägle,  
 1 neues Leiterwägle  
 hat zu verkaufen  
**C. Mann, Schmied.**

**Winnenden.**  
 1 Eimer sehr guten  
**1895er Wein**  
 hat zu verkaufen und wird auch imi-  
 weise abgegeben  
**Friedr. Hilt, Weingärtner.**

**Für Rettung von Trunksucht!**  
 versend. Anweisung nach 20jähriger  
 approbierter Methode zur sofortigen  
 radikalen Beseitigung, mit, auch ohne  
 Vorwissen zu vollziehen, keine  
 Berufshörung. Briefen sind 30  
 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man  
 adressiere Drogist Th. Konatsky in Stein-  
 Aargau, Schweiz. Briefporto 20 Pfg.

**Befähigungsnachweis.**  
 (Eingef.)

Immer weiter verbreitet sich die Ansicht, daß beim Handwerk der Befähigungsnachweis eingeführt werden muß, wenn es wieder lebensfähig werden und besser gedeihen soll. Wenn der junge Mensch weiß, daß er nach der Lehrzeit in einer Prüfung zeigen muß, was er gelernt hat; wenn er vielleicht sogar, bevor er sich irgendwo als Meister niederlassen will, beweisen muß, daß er ein Geschäft selbständig führen kann, so wird er seine Jugendzeit besser ausnützen und jede Gelegenheit wahrnehmen, wo er etwas profitieren kann. Außerdem wird dann der Handwerkerstand wieder eine ganz andere, ehrenvollere Stellung bekommen, die ihm hauptsächlich dadurch geraubt wurde, daß jeder Piuscher sich den Namen eines Meisters beilegen konnte.

Freilich den liberalen Freihändlern würde das gar nicht in den Kram passen. Denn ein gesunder Handwerkerstand will von Handelsfreiheit u. s. w. nichts wissen. Darum sind alle freihändlerischen Zeitungen hocherfreut, wenn sie irgend jemand anführen können, der gegen den Befähigungsnachweis ist. So soll nach der Mitteilung einer Zeitung der Oberpräsident von Schlesien (preussische Provinz) einem Innungsoberrichter, der bedauerte, daß die Regierung die Einführung des Befähigungsnachweises noch immer ablehne, erwidert haben, „der beste Befähigungsnachweis sei der, wenn jemand, der im praktischen Leben stehe, beweise, daß er überhaupt etwas gelernt habe und seine Profession (Geschäft) verstehe.“ Wir zweifeln an dieser Mitteilung; um wahr zu sein, klingt sie doch so manchesterlich (liberal). Was würde man sagen, wenn man diesen sonderlichen Grundsatz auch für die Beamten und Diener des Staats und für andere Gewerbe — beispielsweise für Ärzte, Rechtsanwälte, Apotheker — in Anwendung bringen wollte?

Der Zweck des Befähigungsnachweises ist doch vor allen Dingen der, die untauglichen und untauglichen Elemente, die nicht nur zum Schaden des Gewerbes, sondern auch des Publikums sich ins Handwerk eingedrängt haben, daraus zu entfernen oder kenntlich zu machen. Der „Beweis“, daß jemand „überhaupt etwas gelernt habe und seine Profession verstehe“, kann darum nicht erst jahrelanger Praxis überlassen bleiben. Vielfach knüpft sich zudem der geschäftliche Erfolg, der doch meist als ein solcher „Beweis“ angesehen wird, weniger an die gewerbliche Thätigkeit, als an die gewissenlose und rücksichtslose Ausnützung der Umstände.

**Landesnachrichten.**

Winnenden, 27. Juli. Die hiesige Liedertafel gab gestern Abend von 6 Uhr ab im Hirschaal ihren passiven Mitgliedern zu Liebe ein Konzert, das als sehr gelungen bezeichnet werden darf. Das ebenso reichhaltige als gutgewählte Programm, welches des Näheren schon in Nr. 84 ds. Bl. besprochen wurde, wies verschiedene schwierige Nummern auf, die indes mit bewundernswürdiger Kunstfertigkeit und Präzision zu Gehör gebracht wurden und rühmliches Zeugnis ablegten von der Leistungsfähigkeit des unermüdblichen Dirigenten und der eifrigen Sänger. Unter den Männerchören, welche mit der Beethoven'schen Komp. „Die Him mel rüh men des Ewigen E h r e“ wirkungsvoll eingeleitet wurden, ernteten und verdienten besonders reichen Beifall das hier noch nie gehörte größere Werk „Altniederländische Volkslieder“, das in 6 Nummern Chöre, Bariton solo und Tenorsolo in sich birgt, sowie der „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht.“ Besonderen Anklang fanden auch die Solovorträge „Liebeswerbung“, Duett für Sopran und Tenor, und „Der Tod der Rose“, Tenorsolo, in welchen Frl. Krämer und der blinde Sänger Herr Klent ihre herrlichen Stimmen so recht zur Entfaltung brachten.

Diese Stücke mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Stürmische Heiterkeit erregte das humoristische Stück „Der goldene Hochzeit morgen“, Duett für Sopran und Bass, auf welchem Gebiete sich wieder Frl. Krämer und Herr Fischer als Meister zeigten. Die Klavierbegleitung und die Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“ lag in den bewährten Händen der Herren Lehrer Fischer und Strauß. Den Schluß des Konzerts bildete der Chor „Deutsche Völker alle sam.“ Wenn im Laufe der Unterhaltung dem Dirigenten und dem Vorstand der Liedertafel wie dem Verein selbst, sowie dem blinden Sänger Hr. Klent in einem Toast gedacht und des so erfolgreichen Fortschreitens der Liedertafel unter ihrer tüchtigen Direktion Ermahnung gethan wurde, so war damit der ganzen Zuhörerschaft aus der Seele gesprochen, denn sie haben es in vollem Maße verdient. Leider war das Konzert seitens der passiven Mitglieder und der Einzeladonen nicht so besucht, wie es bei dem großen Fleiß, der hierauf verwendet wurde, hätte erwartet werden können; dennoch aber darf die Liedertafel mit Genugthuung auf den gestrigen Erfolg zurückblicken. An dieser Stelle sei ihr und ihren Leitern, insbesondere aber auch der kunstfertigen Frl. Krämer für das Dargebotene bester Dank gesagt. Wie wir hören, soll das Konzert in nächster Zeit dem allgemeinen Publikum zu Gehör gebracht werden und wünschen wir der Liedertafel hiebei eine zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft.

Winnenden, 27. Juli. (Eingefendet.) Am vergangenen Freitag früh rückten nach 21tägiger Quartiernahme die bayerischen Artillerietruppen wieder von hier ab, nicht ohne sich über ihre hiesigen Quartiere im allgemeinen recht befriedigend ausgesprochen zu haben, aber auch die Quartiergeber hatten keinen Grund zur Klage, denn die Soldaten beobachteten ein ruhiges, stilles und bescheidenes Wesen, wie es nicht besser gewünscht werden konnte. Im weiteren war von jedem Beobachter im Interesse der Soldaten zu sehen, wie neben Disziplin und Ordnung eine Harmonie mit den Vorgesetzten existierte, an der man nur eine Freude haben konnte; ruhig, ohne Schaulcherei und ohne Veranlassung zu gegenteiligen Aeusserungen für andere verliesen die Appelle, Vorstellungen und dergl. Zu bemerken war auch, daß die Militärs von oben bis unten nur bayerischer Abkunft waren; ob das schöne Einvernehmen vielleicht diesem Umstande zuzuschreiben ist, wolle sich Jeder selbst zurechnen.

Winnenden, 25. Juli. Es ist wieder die Zeit gekommen, in der sich die Felddiebstahle mehren. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, Eltern und Erzieher auf den § 361 Z. 9 des Strafgesetzbuchs aufmerksam zu machen, wonach mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft wird, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht gehören, von der Begehung von Diebstählen, sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen der Geseze zu Schutze der Forsten und Feldfrüchten abzuhalten unterläßt.

Stuttgart, 24. Juli. Nachdem die Steuerkommission gestern beschlossen hat, an die Kammer den Antrag zu stellen, die 1. Beratung des Kommunalsteuergesetzesentwurfs im Plenum vorzunehmen, wird anzunehmen sein, daß im Oktober oder November die Stände zur Beratung der Steuergeseze einberufen werden zu einer Generaldebatte über das Gemeindesteuergesez und der Einzelberatung über die Staatssteuergeseze, sofern bis dahin die Beratungen der Kommission über die Staatssteuergeseze abgeschlossen werden können. An genügendem weiterem gesetzgeberischem Stoff fehlt es nicht, zumal der Wasserrechtsentwurf auch noch der Erledigung harret. Anfang 1897 ist dann in erster Linie von den Kammern der neue Etat zu erledigen.

Stuttgart. Die Verlegung des Obstmarktes auf den Pragbahnhof hat nicht nur in den Kreisen der Obsthändler, sondern auch bei den Obstkäufern Widerspruch erfabren. Es ist eine Eingabe an das Ministerium im Umlauf bebüß Belassung beim alten. Bis jetzt hat dieselbe gegen 4000 Unterschriften

erhalten; sie wurde auch vom Vorstand des Spar- und Konsumvereins unterzeichnet. In nächster Zeit soll eine allgemeine Protestversammlung einberufen werden.

Stuttgart, 24. Juli. Kammerpräsident Payer, der bekanntlich in den letzten Wochen unter Herzaffektionen zu leiden hatte, jetzt sich aber wieder bedeutend wohler fühlt, wird auf ärztlichen Rat demnächst zum Kurgebrauch in Herrenalb eintreffen. Sein Compagnon, der bekannte Rechtsanwalt Kapp, hat neulich in Tübingen sich durch einen Kommentar zu § 300 der Zivilprozeßordnung, Versäumnisurteil betr., die juristische Doktorwürde erworben. — Schon länger erhält sich das Gerücht, daß außer dem Pächter des Hotels zum Europ. Hof auch der Pächter eines anderen größeren Etablissemments in der Nähe des Bahnhofes sich in „Schwulitäten“ befinde und daß sich deshalb die Pächterin desselben veranlaßt gesehen habe, bedeutende Nachlässe eintreten zu lassen. So viel steht heute schon fest, daß die Erwartungen, es werde die Ausstellung eine Hebung des Geschäftsganges in Stuttgart im Gefolge haben, vielfach getäuscht worden sind. Auch viele der Aussteller klagen bitter über schlechte Erfolge und so wird es nur Pflicht der Ausstellungscommission sein, den bei dem hohen Eintrittspreis sicher in Aussicht zu nehmenden Ueberfluß den Ausstellern zufließen zu lassen, die zum Teil namhafte Mieten zu bezahlen haben. — Seit einiger Zeit ist es den Offiziersburschen bei den hiesigen Regimentern verboten, sich mit Armbüchsen und ähnlichen un militärischen Attributen auf der Straße blicken zu lassen; es stehen ihnen für ihre Botengänge Litemlen mit roten Umschlägen zu Gebote. — Die Radfahrer Stuttgarts nahmen in einer heutigen Versammlung Stellung gegen die vom Polizeiamt in Aussicht genommenen Beschränkungen des Radfahrerverkehrs innerhalb Eiters.

In der Zeit vom 1. bis 4. August ds. J. wird aus Anlaß des in Stuttgart stattfindenden V. Deutschen Sängerbundesfestes auf dem Festplatz eine Post- und Telegrafenanstalt, verb. mit einer öffentl. Telefonstelle, unterhalten, welche von morgens sieben Uhr bis abends 10 Uhr geöffnet ist und sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen, mit der Annahme von Postsendungen jeder Art, Pakete ausgenommen, und von Telegrammen, sowie mit der Vermittlung telefonischer Gespräche zu befassen hat. Ferner liegt dieser Verkehrsanstalt die Abgabe von Postsendungen, mit Ausnahme der Pakete, und von Telegrammen ob, welche an Empfänger „auf dem Festplatz“ adressirt sind. Die Abgabe an die Empfänger erfolgt auf dieselbe Weise, wie bei Postsendungen, welche den Vermerk „postlagernd Festplatz“ tragen.

Stuttgart, 23. Juli. Die Württembergische Mission unter Israel feiert meist ihr Jahresfest am Festtage St. Bartholomäus; heuer, mus daselbe baldern stattfinden, nämlich schon am Mittwoch den 29. Juli im Saal der Evangelischen Gesellschaft zu Stuttgart, Färberstraße, und zwar wie gewöhnlich nachmittags 2 Uhr, wo die eigentliche Jahresfeier stattfindet, und abends 8 Uhr in einer allgemeinen Missionsversammlung. Es hat sich nämlich zu dieser Jahresfeier un vermutet als ein ungewöhnlicher Gast eingestellt Propst Faltin aus Rishinew in Bessarabien. Dieser Mann bedient die dortige ev. luth. Gemeinde, welche sich über ganz Bessarabien ausdehnt und auch viele Württemberger zu ihren Gliedern zählt, beaufsichtigt als Kirchenpropst die große auch Odessa in sich lassende lutherische Diözese Südrusslands, arbeitet als Divisionsprediger unter den evangelischen Soldaten Russlands, und ist daneben seit Jahren auch in der Mission unter den Juden thätig. Der Erfolg in diesem Missionswert geht daraus hervor, daß Propst Faltin schon mehr als 200 Juden taufte, an vielen Protestanten arbeitete, und mit tausend und aber tausend Juden in viele Berührung kam. Es wird gewiß viele in Stadt und Land freuen, diesen Mann an dem Jahresfest unserer vaterländischen Mission unter Israel kennen zu lernen und von seinen vielen Erfahrungen reden zu hören. Deshalb ist jedermann zur Teilnahme eingeladen.



— Auf den württ. Staatseisenbahnen sind im Monat Mai keine Entgleisungen und Zusammenstöße, aber 8 sonstige Betriebsunfälle vorgekommen. Getötet wurde 1 Reisender und 2 fremde Personen, verletzt 2 Bahnbeamte und 3 fremde Personen. Eisenbahnfahrzeuge wurden nicht beschädigt. Unter den 31 Verwaltungen, von denen Unfälle gemeldet sind, nimmt die württembergische die 14. Stelle ein, 13 Verwaltungen haben verhältnismäßig mehr Unfälle.

**Böblingen, 22. Juli.** Gestern verbrannten sich zwei zweijährige Kinder in Abwesenheit der Mutter Gesicht und Kleider an einer Spiritusflamme. Sie liegen schwer krank darnieder.

**Ludwigsburg, 23. Juli.** Ueber den von Nedarweibingen berichteten Raubmordversuch mit Brandstiftung kann noch mitgeteilt werden, daß der allem Anschein nach sehr ortskundige Thäter, bevor er das Wohnhaus anzündete, die dem Theurer und dessen Enkeltochter gehörende Barschaft von 500 bis 600 M. geraubt hat. Der Großvater hatte sein Geld in einer Blechbüchse im Keller aufbewahrt. Auch diese wurde, nachdem das Haus abgebrannt, vollständig leer aufgefunden. Auch von dem mühsam ersparten Gelde des Mädchens, das über den empfindlichen Verlust geradezu untröstlich ist, war keine Spur mehr vorhanden. Verschiedene Umstände lassen vermuten, daß der Thäter schon Tags zuvor in das Haus eingeschlichen ist und daß er, nachdem er im Besitz des oben genannten Geldes war, das Haus in Brand steckte.

**Cannstatt, 22. Juli.** In letzter Nummer des Neuen Tagblatts wurde bereits die Nachricht dementiert, daß Gemeinderat Boffert als gemeinsamer Kandidat der Volks- und der sozialdem. Partei zu dem durch den Tod des Abg. Glaser erledigten Mandat außersehen sei. Nach Lage der letzten Dinge ist die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten seitens der beiden linksstehenden Parteien für den ersten Wahlgang schon ebenso bestimmt abgeschlossen, als eine gegenseitige Unterstützung bei einer mit Sicherheit zu erwartenden Stichwahl wahrscheinlich ist. In eingeweihten sozialdemokratischen Kreisen ist heute von Agster und von Wähler die Rede, während die Volkspartei an ihrem früheren Kandidaten Seitz festhalten dürfte. Die deutsche Partei wird mit allem Nachdruck in die Wahl eintreten, und zwar voraussichtlich mit Banquier Pfaff, dem Kandidaten bei der letzten Wahl.

**Bagenhausen, 23. Juli.** In der Nähe des hiesigen Viadukts ereignete sich heute ein schwerer Unfall. Die Pferde einer Chaise, worin sich Hofbäckermeister Haug von Berg und der Kunstmüller Albrecht aus Cannstatt befanden, wurden scheu und waren nicht mehr zu halten. Das Fuhrwerk stürzte mit seinen Insassen um, jedoch ohne den Kutscher, der sich durch rechtzeitiges Abspringen noch retten konnte. Haug blieb blutend und bewusstlos liegen, während Albrecht mit dem Schreden davon kam.

**Rünzelsau, 22. Juli.** Der am 2. v. M. entwundene, vormalige Postsekretär G. R. ist, wie man aus sicherer Quelle erfährt, in Liverpool verhaftet worden.

**Rünzelsau, 24. Juli.** Eine sehr unangenehme Mitteilung haben wir heute aus dem mittleren Kocherthal zu machen. Der Vorstand der Weinbauerschule in Weinsberg hat nämlich gestern konstatiert, daß in den Weinbergsgeländen Braunsberg und Hochhölzle auf Niedersfaller und Griesbacher Markung sich drei Rebblausherde befinden. Schon ungefähr 150 Stöcke sind von diesem gefährlichsten aller Feinde der Weinberge befallen. Die gelblich-grünen Insekten sitzen massenweise an den Wurzeln der Weinstöcke. Die Zentralstelle für die Landwirtschaft wird in aller Eile die nötigen Schritte thun. Präsident Freiherr v. Döb wird heute noch zur Untersuchung dieser Rebblausherde hier eintreffen.

**Nedargartach, 24. Juli.** Vor einigen Tagen brachte ein 4 Jahre alter Knabe die linke Hand in das Triebwerk einer Futtermaschine, wobei demselben mehrere Finger zerrissen wurden und infolge hinzugelassenen Brandes abgenommen werden mußten.

— In **Dürren, O.A. Maulbronn**, zerstörte am 22. ds. ein Brand 2 Wohnhäuser nebst Schuppen nahezu vollständig. Entstehungsursache nicht bekannt.

**Leonberg, 23. Juli.** Auf welche Wege die Trunksucht den Menschen führen kann, das hat sich wieder einmal in unserer Nachbargemeinde Ettingen in schrecklichem Lichte gezeigt. Ein 42 Jahre alter kinderloser dem Trunke ergebener Mann geriet am Ende voriger Woche aus einem geringfügigen Anlaß mit einem 23 Jahre alten Verwandten von ihm in

Streit. In dessen Verlauf rief er demselben eine Dunggabel mit solcher Gewalt in den Kopf, daß der junge Mann bald darauf an den erhaltenen Verletzungen starb. Bei dem Thäter brach, nachdem derselbe in das Untersuchungsgefängnis in Leonberg überführt worden war, das Delirium tremens aus. Heute Morgen wurde er tot in seiner Zelle aufgefunden.

**Rödingen, 22. Juli.** Ein hiesiger Weber, der gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr von Denkendorf, wo er Tuch abgeliefert und etwa 12 Mark eingenommen hatte, zurückkehrte, wurde unterwegs von einem nach seiner Beschreibung ziemlich großen Mann räuberisch angefallen. Derselbe verfehlte ihm 6—8 wuchtige Stockschläge auf den Kopf und die zur Abwehr aufgehobene Arme, von denen einer gebrochen wurde. Als er in Folge dessen zu Boden stürzte, beraubte ihn der Unbekannte seiner Barschaft und lief querselbein davon. Mühsam schleppte sich der Verletzte nach Hause, wo er sofort in ärztliche Behandlung genommen wurde. Seine Kopfwunden sind so bedeutend, daß es heute noch fraglich ist, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

**Tuttlingen, 23. Juli.** Nach dem seligen Ben Aliba ist zwar alles schon einmal dagewesen; daß aber ein ehrfamer Jünger des h. Crispinus sich morgen in den Löwenkäfig begeben will, um dem Direktor der hier befindlichen Menagerie Berg ein paar Stiefel anzumessen, dürfte doch des Reizes der Neuheit nicht entbehren. Wie der Tuttlinger Grenzboten schreibt, wird sich außer Zweifel eine große Zuschauermenge zu diesem seltenen Schauspiel einstellen, um zu sehen, was der „Carle-Sepp“ (so nennt man nämlich den lähmen Fußballspielkünstler) unter den Löwen für ein Gesicht schneiden wird.

**Tuttlingen, 24. Juli.** Das am Dienstag hier vorübergezogene Gewitter hat auf dem Heuberg Hagelschaden angerichtet. In Irrendorf ist ein großer Teil der Ernte vernichtet worden.

**Aus dem Ries.** Ein Schwindler spielte sich laut „Südd. Landpost“ nach dem letzten Nördlinger Viehmarkt in Baldingen als Untersuchungsrichter auf und behauptete, es seien falsche Banknoten in Umlauf gebracht worden, welche er einzuziehen habe. Die Leute sollten sich nur später auf dem Amtsgericht Nördlingen einstellen. Ein Mann, der auf dem Viehmarkt Geld gelöst hatte, ließ sich wirklich überreden, einen Hundertmarkschein herzugeben. Zum Glück wurde der Schwindel bald entdeckt, und einem rasch herbeigekommenen Gendarmen gelang es, den Schwindler festzunehmen. Der Vorfall ist jedenfalls eine Warnung, die nötige Vorsicht walten zu lassen gegenüber allen derartigen Versuchen.

**Aus Oberschwaben, 23. Juli** wird dem „Südd. Corr.-Bureau“ geschrieben: „Zur Zeit treibt sich in hiesiger Gegend ein äußerst fein gekleideter, mit einem „vornehmen“ Koffer ausgestatteter Detailreisender herum, welcher in zahlreichen Privatsfamilien Baumwollflanellhemden zu 6 bis 7 Mark pro Stück an einzelne Private verkauft und sich in Wirtschaften rühmt, äußerst flotte Geschäfte zu machen. Während er den meisten Abnehmern, die Firma, für die er reist, verschweigt, gibt er sich andererseits als der Vertreter einer Firma L. Schönstein in Berlin aus, welche aber nach dem Berliner Adreßbuch dort gar nicht existiert. Die Hemden bestehen aus gewöhnlichem Baumwolltricot und sind in gleicher Qualität bei ansässigen soliden Geschäftleuten um 3 1/2 bis 4 M. zu haben. Der Detailreisende schwindelt freilich seinen Abnehmern vor, es seien besondere gesundheitsfördernde Japaner etc. Fasern eingewoben, was natürlich fauler Zauber ist. Da der Mann wahrscheinlich noch ganz Württemberg heim sucht, so möge das Publikum auf ihn aufmerksam gemacht sein.“

— Am 13. v. M. ist in **Uttenweiler, O.A. Riedlingen**, das Wohn- und Oekonomiegebäude des Norbert Traub durch Brand zerstört worden; Entst. Ursache nicht ermittelt.

**Heidenheim, 24. Juli.** In dem Geschäft der Firma C. F. Plouquet hier ereignete sich gestern Morgen ein schweres Unglück. Der Fabrikarbeiter J. G. Thumm von Schnaitheim stürzte von dem Neubau herab und wurde durch einen ihm nachfolgenden Balken schwer verletzt. Er mußte mittels Sanitätswagens ins Spital verbracht werden.

### Tagesberichte.

**Berlin, 22. Juli.** Im „Reichsanzeiger“ wird eine kaiserliche Verordnung vom 10. Juli

1896 betreffend die Unterstellung der Schutztruppen veröffentlicht. Darnach werden die in den afrikanischen Schutzgebieten zur Verwendung gelangenden Schutztruppen dem Reichskanzler unterstellt. In weiterer Folge unterstehen sie dem betreffenden Gouverneur oder dem Landeshauptmann und dem nächst dem Kommandeur. Ob und inwieweit diese Unterstellung unter den Gouverneur beziehungsweise Landeshauptmann eintretendenfalls auch auf ihre Stellvertreter überzugehen hat, bestimmt der Reichskanzler.

**Berlin, 23. Juli.** Der Reichsanzeiger schreibt: Das Kriegsministerium macht bekannt, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten wird: 1) jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Selbstaussammlungen, wozu nicht vorher eine besondere dienstliche Erlaubnis erteilt wurde; 2) jede einem Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen; 3) das Halten und Verbreiten revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstigen Diensträume. Ferner wird sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, jedes zu ihrer Kenntnis gelangende Vorhandensein revolutionärer und sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstlich anzuzeigen. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurteilungsstandes, welche bis zum Tage der Wiederentlassung bezw. Ablauf der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs unterstehen. — Wie der Reichsanz. bestätigt, ist deutscherseits das Erforderliche veranlaßt, daß vom 25. ds. ab die Erzeugnisse Spaniens und dessen überseeischer Besitzungen nach dem allgemeinen deutschen Zolltarife ohne Zuschläge abgefertigt werden.

**Berlin, 22. Juli.** Unterstaatsf. Lohmann drückt einem Vorstandsmitgliede der Bäckermeister-Zunung Germania seine Mißbilligung darüber aus, daß die Bäckermeister gegen den Maximalarbeitstag agitieren. Es wäre richtiger, mit gutem Willen vorzugehen, dann würde man schon einig werden.

**Berlin, 22. Juli.** Der Abschluß des Reichshaushalts von 1895—96 ist ein sehr befriedigender. Die Bundesstaaten haben an Ueberweisungen nicht bloß den vollen Betrag ihrer Matritularumlagen, sondern darüber hinaus mehr erhalten, als im Etat die Spannung betrug. Zugleich ist bei Verminderung der Reichsschuld um 13 Mill. Mark ein Ueberschuß von 11,9 Millionen Mark bei der Reichshauptkasse erzielt, mithin um 4,5 Mill. Mark mehr, als der Ueberschuß des Vorjahres betrug, so daß auch aus diesem Titel dem Finanzjahre 1897—98 eine um diesen Betrag höhere Einnahme erwächst. Die Zölle allein haben 34 Millionen über den Etat gebracht, etwa 27 Millionen mehr, als im laufenden Etat angesetzt ist, so daß, selbst wenn keine Steigerung eintritt und die Zölle auf der bisherigen Höhe sich erhalten, auch für das laufende Jahr ein beträchtlicher Ueberschuß über den Etat in Aussicht steht. Der Rückgang der Zolleinnahmen im Monat Mai läßt es in Verbindung mit anderen Momenten, die auf die Zollerträge Einfluß haben, freilich zweifelhaft erscheinen, ob die Zolleinnahmen sich auf der bisherigen Höhe halten werden. Auch die Reichsstempelabgaben überschreiten nicht bloß den Etatsanschlag des Jahres 1895—96 um 9,7 Millionen Mark, sondern auch den des laufenden Jahres noch um über 3 Millionen. Von offiziöser Seite wird dafür befürchtet, daß ein Rückgang der Börsensteuer im laufenden Jahre statt eines Ueberschusses ein Defizit ergeben wird. Bekanntlich schließt aber auch das laufende Jahr noch mit einer Spannung zwischen Matritularumlagen und Ueberweisungen ab. Der Mehrbetrag des Ueberschusses des Jahres 1895—96 über den des Vorjahres würde zur Dedung von 1/3 Mehrbedarf für die Erhöhung der Beamtenbesoldungen und der Offiziersgehälter ausreichen. Für etwa 2/3 würden auch für das nächste Etatsjahr noch anderweit Dedungsmittel beschafft werden müssen.

**Berlin, 23. Juli.** Einer hiesigen Korrespondenz zufolge wird sich in nächster Zeit eine vollständige Erneuerung des gesamten Richter-Personals im ganzen deutschen Reich, vom Reichsgericht angefangen, vollziehen. (?)

— (Ein Glückspilz wider Willen.) Ein Mann,



der sich nicht in sein „Glück“ finden konnte, war ohne Zweifel der einhunderttausendste Besucher des im Vergnügungspark der Berliner Ausstellung gelegenen Konzertsales des Sietlaffschen elektrisch-automatischen Restaurants. Die Sietlaffsche Maschinenfabrik hatte für diesen Besucher eine große Ueberraschung vorbereitet. Ein Füllhorn in Meterhöhe, aus dem ein wundervolles Blumenarrangement, vorwiegend aus Rosen und Lilien bestehend, hervortrat, war mit 100 Losen der Ausstellungs-Lotterie in recht geschmackvoller Weise decoriert. Der Mann, anscheinend ein Provinziale, konnte diese Aufmerksamkeit wohl nicht verstehen, obwohl sich das dicht gedrängt stehende Publikum im Konzertsaal alle Mühe gab, ihn von dem wahrhaftigen Ernst der Sache zu überzeugen. Doch alle Bemühungen waren vergeblich. Der sonderbare Glückspilz wies das ihm zuge dachte Präsent ab, trotzdem ihm begreiflich gemacht wurde, daß er mit den 100 Losen unter Umständen ein steinreicher Mann werden könnte. Still wie er gekommen, verließ er den Konzertsaal. Nun soll der 150 000. Besucher der Ausgewählte werden.

Frankfurt a. M., 22. Juli. (Der verweigerte Haus Schlüssel.) Ein hiesiger Hausbesitzer stellte einen Portier an und verweigerte von da ab seinen Mietern die Haus Schlüssel. Einer der Mieter ließ sich das nicht gefallen und klagte auf Lieferung eines Haus Schlüssels. In der ersten Instanz wurde er mit seiner Klage abgewiesen, in der zweiten dagegen der Hausherr verurteilt, den verlangten Haus Schlüssel zu liefern. Die oberste Instanz erkannte an, daß jeder Mieter das Recht habe, einen Haus Schlüssel zu fordern, falls nicht bei Abschluß des Mietvertrags ausdrücklich etwas anderes vereinbart worden sei. Der eingeklagte Haus Schlüssel kommt dem Besitzer des Hauses sehr teuer zu stehen, da dieser sämtliche Prozeßkosten zu tragen hat.

Von der Rhön, 22. Juli. In einer Lehmgrube zwischen Nüdingen und Großenbrach wurden durch den Einsturz überhängender Erdmassen 3 Kinder, welche ohne Leitung und Aufsicht erwachsener Personen Lehm baden und holen wollten, verschüttet und mußten elendiglich ersticken, da nicht sofort Hilfe zur Stelle war. Die 3 Erstickten waren 14—17 Jahre alt und aus Nüdingen gebürtig.

Breslau, 23. Juli. Bei der gestrigen Feldübungsübung des 58. Infanterie-Regiments nahe bei Ologau verstarb der zur Übung eingezogene Reserveleutnant Lange infolge Hitzschlags. Mehrere Soldaten, die von Unwohlsein befallen wurden, erholten sich wieder.

Bremen, 24. Juli. Das Bremer Schiff „Armin“, mit Kohlen nach Chile unterwegs, wird mit der ganzen Besatzung als verschollen gemeldet.

Gleiwitz, 22. Juli. Bei Laband stürzten ein Arbeiter und zwei Knaben im Alter von 11 und 13 Jahren aus einem Koupé des Personenzuges; alle drei wurden überfahren und sofort getötet. Das Unglück geschah durch Anlehnen an die Türe, welche sich öffnete.

Kassel, 22. Juli. Dem einzigen Sohn des Metzgermeisters Butte in Wilhelmshöhe wurde durch den Metzgergesellen Eoerding ein Schlachtmesser in der Wut in den Rücken geworfen, so daß es die Lunge durchbohrte. Butte stürzte tot nieder. Eoerding wurde festgenommen.

Luxemburg, 23. Juli. Ein Gewitter richtete im Moseltale große Verheerungen an, zerstörte zahlreiche Weinberge u. vernichtete großenteils die Ernte. Mehrere Personen wurden vom Blitz getötet.

Worms, 20. Juli. Die Familie eines hies. Maurers scheint ja eine recht nette Gesellschaft zu sein. Die Tochter dieser Familie denunzierte dieser Tage ihren Bruder wegen eines Weißzeugdiebstahls. Nunmehr zeigte dieser seine Schwester wegen eines ähnlichen Deliktes an und beschuldigte gleichzeitig seinen Vater wegen unerlaubten Ausspiels eines Wertgegenstandes und der Vater brachte seine Frau wegen Hehlerei in Untersuchung.

Aus Sachsen, 22. Juli. (Wiedergefundenes Kind.) In der Nähe von Triptis bei Oera wurde kürzlich ein etwa 14jähriges Mädchen obdachlos angetroffen, das angab von einer Zigeunerbande verstoßen worden zu sein. In dem Mädchen ist die vor acht Jahren verschollene Tochter des Arbeiters Bitter in Reichenbach im Vogtlande mit Bestimmtheit wieder erkannt worden, die bei einem Jahrmarkt in Reichenbach am 27. November 1888 spurlos verschwunden war. Dem Kinde war jede

Erinnerung an ihre frühere Umgebung geschwunden. Es giebt an, von einer Zigeunerfamilie unter dem Namen Annetta Mirheim aufgezogen, früher auch gut behandelt, in letzter Zeit aber, da die Familie sich mehrte, namentlich von der Frau mißhandelt und zuletzt verlassen worden zu sein. Der Vater sah sich außer Stande, auf Grund von Merkmalen die Identität seines Kindes festzustellen, aber die übereinstimmenden Beobachtungen der Mutter und Großmutter führten zu der Erkenntnis, daß in jenem Mädchen das verloren geglaubte Kind wiedergefunden worden ist, zu dessen Wiederaufnahme die nötigen Schritte sofort eingeleitet wurden.

Vom badischen Unterland, 21. Juli. Undank ist der Welt Lohn, wenn es sich bewahrheitet, was man in einem Orte des badischen Unterlandes erzählt. Ein Gemeinbediensteter, der sich in die ihm anvertraute Kasse Eingriffe gestattete, kam deshalb in Untersuchung und vor das Gericht, doch gelang es der geradezu glänzenden Verteidigung, ein Nichtschuldig herbeizuführen. Als Hauptgrund war die totale Unfähigkeit des Angeklagten zur Führung des Amtes angegeben und derselbe als etwas tölpelhaft und einfältig hingestellt; der Freigesprochene wurde nun in seinem Orte vielfach gehänselt, weshalb er gegen seinen Verteidiger eine Ehrenbeleidigungsklage erheben will.

Regensburg, 22. Juli. Ein kriminelles Kuriosum findet sich im „Rg. Wochenbl.“: Gestern abends wurde der Sohn des Viehhändlers Bergler von Salzöhe, der beraubt und fast totgeschlagen wurde, als dieser That verdächtig, hieher in Untersuchungshaft eingeliefert.

Genova, 20. Juli. 600 deutsche Turner, auf einer Turnfahrt in Italien begriffen, trafen heute Mittag hier ein und wurden von dem Turnverein Colombo u. der deutschen Kolonie empfangen. Abends bot der Verein Colombo den Gästen einen Ehrenwein in der mit deutschen und ital. Fahnen geschmückten Turnhalle. Die Trinkprüche auf den Kaiser, den König von Italien und die verbünd. Nationen wurden begeistert aufgenommen, die deutsche und die italienische Nationalhymne gespielt. Die Gäste reisten abends weiter.

Paris, 23. Juli. Das „Petit Journal“ kündigt einen großen Skandal an. Aus der Kasse einer sehr großen Pariser Verwaltung sollen zahlreiche Millionen entwendet worden sein.

Paris, 23. Juli. Das Dekret, das den Zoll auf fremden Zucker entsprechend dem Betrage der deutschen Ausfuhrprämie erhöht, wurde gestern dem Präsidenten Faure zur Unterzeichnung nach Havre übersandt, damit dasselbe am 1. Aug. in Kraft treten kann.

Paris, 22. Juli. Ein Unglücksfall wird aus Nantes berichtet: Die Dampfschiff „Caprice“, auf welcher die aus 7 Köpfen bestehende Familie Peillac einen Ausflug unternommen hatte, ging während der Fahrt auf der Loire unter. Drei der Insassen, Frau Peillac, ihre Tochter und ihre Enkelin ertranken. — In dem großen Korleichenwald von Boulon bei Perpignan brach vorgestern Nacht ein Brand aus, welcher innerhalb weniger Stunden kolossale Verheerungen anrichtete. Zwei Bauern, welche gerade in dem Walde beschäftigt waren, konnten sich nicht mehr retten und verbrannten. Den Garnisonen der Forts von Belgard und von Perpignan gelang es, nach mehrstündiger Arbeit, dem weiteren Umsichgreifen des Brandes Einhalt zu thun.

London, 24. Juli. Das nach Montevideo bestimmte Schiff Robert Fuller lief in Halifax an, nachdem die meuterische Besatzung den Kapitän, dessen Frau, sowie einen Steuermann ermordet hatte. Die Besatzung ist verhaftet.

Tettschen, 23. Juli. Im oberen Elbtale gingen gestern furchtbare Gewitter nieder, welche an den Obstgärten und Getreidefeldern kolossalen Schaden anrichteten. Schnee und Hagel fiel stundenlang. Große Flächen wurden von den Schlossen bedeckt.

Karlstadt (Schweden), 23. Juli. Der Dampfer Freia ist heute Nachmittag auf Frynssee gefentert und gesunken. Nur der Kapitän, ein Matrose und 3 Passagiere wurden gerettet. 10 Personen, darunter die Frau und 2 Kinder des Kapitäns sind ertrunken.

Kiew, 25. Juli. In Latsyey (Podolien) fand durch Explosion einer Lampe eine große Spiritus-Explosion im Freilager statt. Acht Arbeiter sind verbrannt.

New York, 22. Juli. Auf der neuen Jamaika-Eisenbahn in der Nähe von Ansbay ist gestern ein Personenzug entgleist. 27 Personen wurden getötet, zwei verletzt.

Peking, 21. Juli. Der Handelsvertrag zwischen China und Japan wurde heute unterzeichnet. Er enthält 29 Artikel und stützt auf dem Vertrage von Simonoseki. China gesteht Japan die Rechte der meistbegünstigten Nation zu; Japan verweigert diese Begünstigung China gegenüber. Japan erhält die Erlaubnis, in China Faktoreien anzulegen, jedoch sind die Erzeugnisse steuerpflichtig. Bezüglich der Faktoreien selbst ist nichts bestimmt.

— Die Stärke der Familien in Europa besteht nach den statistischen Angaben: in Frankreich aus 3.03 Köpfen, in Dänemark aus 3.61, in Ungarn aus 3.70, in der Schweiz aus 3.94, in Oesterreich und Belgien aus 4.74, in England aus 4.08, im deutschen Reich aus 4.10, in Schweden aus 4.12, in Holland aus 4.22, in Schottland aus 4.46, in Italien aus 4.56, in Spanien aus 4.65, in Rußland aus 4.83, in Irland aus 5.20 Köpfen.

### Landwirtschaftliches.

— (Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat Juli 1896) Nach den von den Vertrauensmännern der landwirtschaftl. Bezirksvereine erstatteten Berichten standen laut „St.-Anz.“ um die Mitte des Monats im Gesamtdurchschnitt des Landes: Winterweizen: gut bis mittel; Winterbinkel: gut bis mittel (mit Annäherung an mittel); Winterroggen: gut bis mittel; Sommerweizen: gut bis mittel (mit Annäherung an gut); Sommergerste: gut bis mittel; Haber: gut bis mittel; Kartoffeln: gut bis mittel; Hopfen: gut bis mittel; Klee: mittel; Luzerne: gut bis mittel; Wiesen: gut bis mittel (mit Annäherung an gut); Aepfel: gering; Birnen: gering.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Juli. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 700 Str., Preis per Str. 3 M. — J bis 3 M 50 J.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zu der ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälscht. nicht. Die Seiden-Fabriken G. Senneberg (k. u. k. Hofliefer.), Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

### Eingefandt.

Eingefandt dieses war kürzlich in Stuttgart und besuchte zum erstenmal die Naturaliensammlung (Naturalienkabinete) in der R. darstraße unweit des Rgl. Schlosses. Was er dort sah, hat ihn so begeistert, daß er auch die Leser dieses Blattes darauf aufmerksam machen und sie einladen möchte, diese Sammlung bei Gelegenheit zu besuchen. Sie enthält eine Menge von Versteinerungen, Skeletten etc., die uns zeigen, wie es in unserem Vaterland aussah, als noch Höhlenbär, Mammuth, Nashorn, Rieseneidechsen etc. sich dort tummelten. Daneben finden wir jetzt lebenden einheimischen und ausländischen Tiere, Vögel, Fische etc. und damit so viel des Interessanten und Belehrenden, daß auch der Landmann, der sich für die Natur einigermaßen interessiert, reichen Gewinn vom Besuch dieser Sammlung davonträgt. Wir wünschen vom Rgl. Regierung dankbar sein, daß sie dem Besuch der Naturaliensammlung Jedermann unentgeltlich und zwar täglich von 11—12 und 2—4 Uhr ermöglicht.